

Das Hagelkreuz IN WALSUM

Von Peter Riehm, Dinslaken

Im Walsumer Unterdorf steht das uralte Hagelkreuz in dem Winkel zwischen Kaiserstraße und Wiesenstraße (Wattstroot). Es hat seinen Platz im Laufe der Zeiten mehrmals gewechselt. Seine Geschichte aber hat mir Oma Steegemann einmal erzählt. Und die weiß es wieder von ihren Vorfahren.



Ich war noch keine sechs Jahre alt, als ich schon mit zur Walsumer Kirmes gehen durfte. Wir waren eine sehr große Familie und wohnten in Holten. Ich darf noch dazu sagen, daß wir auch die ärmste Familie in Holten waren. Seit vielen Jahren hatten wir uns verpflichtet, während der Walsumer Kirmes vor dem Hagelkreuz für eine gute Ernte zu beten. Wenn die Prozession ausgezogen war, knieten wir nieder und beteten abwechselnd, bis es Abend wurde. Schon frühmorgens machten wir uns in Holten auf den Weg. Es war eine wahre Pilgerreise. Meine Großmutter war eine sehr fromme Frau. Und so beteten wir mehrere Rosenkränze, während wir durch die Felder nach Walsum wanderten.

Nachdem wir uns beim Dorfschulden Bienen gemeldet hatten, gab es ein kräftiges Frühstück. Dann zog die feierliche Prozession, an der das ganze Dorf teilnahm, zum Hagelkreuz. Es stand zu damaliger Zeit auf dem Hofe des Bauern Neirich. Meine Großmutter und ich hielten anschließend, als die Prozession wieder weitergezogen war, die erste Gebetsstunde. Dann löste uns die ältere Schwester ab. So ging es der Reihe nach fort bis zum späten Abend. In der freien Zeit aßen wir beim Dorfschulden oder sahen uns den bunten Kirmesbetrieb im Dorf an.

Am Abend entließ man uns, nachdem wir nochmals kräftig gegessen hatten. Mit einem großen Bauernbrot unter dem Arm, einem großen Käse, der wohl 15 Pfund wog, und Kuchen im Schulranzen zogen wir wieder nach Hause. So war es Sitte seit vielen Jahren. Auf dem Heimweg erzählte uns dann einmal die Großmutter die seltsame Geschichte des Hagelkreuzes. Und die lautete so:

„Zwischen Ruhrort und Neuenkamp lag einst ein Dorf, das hieß Halen und lag ganz dicht am Rhein. Es war ein schmuckes Dörfchen, mit einer stolzen Kirche, die auf einem niederen Hügel die Häuser überragte. Da geschah es in einer Frühjahrsnacht, als überall der Schnee zu schmelzen begann, daß der Strom gewaltig anstieg und von Stunde zu Stunde wuchs. Die Halener Bauern eilten auf die Deiche und wachten und werkten. Und wo der Damm zu wanken begann, da schafften sie Reisigbündel und Erde heran, um den ungestümen Rhein zu bändigen. Als in dieser Sturmnacht alle männlichen Einwohner draußen mit dem Strome kämpften und nur etliche Weiber und Kinder noch im Dorfe weilten, nutzten die Söldner des Grafen von Moers die Gelegenheit und drangen in die Halener Kirche ein, um die wertvollen Kirchenschätze zu rauben. Sie erbrachen die Türen, und als einige Halener Bauern herbeieilten, um ihr Heiligtum zu schützen, da wurden sie von den Moersischen niedergemacht. Als dann die Söldnerhorde daran ging, das Tabernakel zu erbrecen, geschah das Ungeheuerliche. In diesem Augenblick erbebt die ganze Kirche. Sie wankte wie ein Schiff im Sturm, und mit mächtigem Krachen brach das Chor des Halener Gotteshauses in sich zusammen.

Gleichzeitig wälzte sich eine gelbschäumende haushohe Woge herein und fegte alles hinweg, was tot oder noch lebendig war. Der Rhein war wie ein wildes Tier aus seinem Käfig gebrochen und hatte sich über das Dorf hinweg einen neuen Weg gesucht.

Von den Fluten emporgerissen, trieb zusammen mit anderen Trümmern ein großes Kreuz auf den Wellen rheinab. Wo heute der Heuberg im Walsumer Unterdorf liegt, wurde es ans Land geschwemmt. Walsumer Bewohner fanden es und stellten es auf dem Neirichshof an der Fly auf.“

Soweit die Erzählung der Oma Steegemann. Das Kreuz wechselte in späteren Jahren seinen Platz und stand lange unter einer Traueresche am Kopf des Heuberges hart an der Kaiserstraße. Vor etwa dreißig Jahren brachte man es dann dorthin, wo es heute noch steht, nachdem man diesen Platz, der ursprünglich ein alter Rheinkolk war, eingeebnet hatte. Ob es heute noch das alte Halener Kreuz ist, sei dahingestellt. Indessen soll der Korpus noch der alte sein.